

1591.

Vom Glück und eigener Kampfesfreude mehr begünstigt als durch überzeugte Mitarbeit seiner deutschen Glaubens- und Schicksalsgenossen, hatte sich Heinrich im Jahre 1590 gegen seine inneren und äusseren Feinde — von Schwankungen des Kriegsglücks abgesehen — im grossen und ganzen behauptet. Doch entschieden war nichts. Es war noch alles in der Schweben. Wird man in Deutschland des Königs Schicksal sich zu eigen machen, oder wird man auch fürderhin die Abneigung, mit einem ausserdeutschen Fürsten einen förmlichen Bund zu schliessen, der seine Spitze notwendig gegen das Reichshaupt richten musste, hinter Bedenken der Reichsverfassung verschanzen? Da schien im Januar 1591 auf Betreiben des Kurfürsten Christian und Johann Kasimirs auf dem Torgauer Tag diese Frage ihre Lösung zu finden.

Am 30. Jannar kamen die fürstlichen Gesandten zusammen und berieten über die Hilfe und die Bedingungen, unter welchen sie dem französischen Könige zu leisten sei. Als am 13. Februar der Herr von Fresnes erkunden wollte, ob der Herr von Schomberg, den er als brauchbaren Mann zu rühmen weiss, zum Feldmarschall erkoren werde (16d)<sup>1)</sup>, da ahnte er nicht, dass am selben Tage die Torgauer Versammlung auseinanderging, nachdem sie — neben Anleihebewilligungen und Gestattung von Truppenwerbungen<sup>2)</sup> — auch darüber sich geeinigt hatte, dass das Heerescommando dem Fürsten Christian von Anhalt zu übertragen sei. Freilich entsprachen diese Bewilligungen Heinrichs Bedarf gar wenig. Aber bereits im Januar hatte Turenne bei der Prinzessin von

<sup>1)</sup> Fresnes an B. 13. Februar 1591. Fragmentarische Einzelheiten . . . A scavoit si Monsieur de Schonberg exercera son estat de Feldtmarschal.

<sup>2)</sup> vgl. B. u. A. I. S. 19. — Im dritten Bande von Bezolds Briefen von Johann Casimir (München 1903) ist die Torgauer Unionsakte auf S. 461 ff. unverkürzt wiedergegeben.

Oranien in Holland bereitwillige Förderung seines Hilfesuches gefunden,<sup>3)</sup> und auch von England (17)<sup>4)</sup> war reicher Zuschuss zu erwarten.<sup>5)</sup>

Nicht lange nach der Torgauer Versammlung kam Turenne an den Hof des Kurfürsten Christian I. von Sachsen.<sup>6)</sup> Der Torgauer Tag hatte die deutschen Fürsten Heinrich günstig gestimmt. Ja, man sprach davon, dass Christian auf Veranlassung Anhalts an den Kaiser das Ansinnen stelle, dem ketzerischen König seine Anerkennung nicht länger zu versagen (16d)<sup>7)</sup>. So fand Turenne hier leichte Arbeit,<sup>8)</sup> wie auch Bongars sich nach erfolgreichem Bemühen bei einem pfälzischen Rate in warmen Worten (438)<sup>9)</sup> für gute Dienste bedanken konnte.

Worauf Turenne jedoch während seines Aufenthaltes in Deutschland sein Hauptaugenmerk richtete, das war seine Verständigung mit dem Fürsten Christian von Anhalt betreffs Übernahme des Oberbefehls (16c)<sup>10)</sup>, wobei dann jedenfalls

<sup>3)</sup> vgl. Anquez S. 35.

<sup>4)</sup> s. w. u. Anm. 18.

<sup>5)</sup> vgl. B. u. A. I, S. 19.

<sup>6)</sup> ibid. S. 20.

<sup>7)</sup> *Se servir de Monsieur le Prince d'Anhalt, a ce que Monsieur l'Electeur de Saxe sollicite et poursuyve l'Empereur de donner au Roy la qualité de Roy de France qui luy appartient.*

<sup>8)</sup> Christian erklärte sich mit seinen Weimarer Vettern auf 60000 fl. bereit. vgl. Bezold III, S. 479.

<sup>9)</sup> An einen pfälzischen Rat (aus dem Citat ersichtlich). *Monsieur, Je vous remercie du bon office que vous m'avez fait envers S. A. Toutesfois ie ne vous puis passer la raison de vostre remonstrance, que ie puisse avancer ou reculer le bien public. Il y a bien en moy de bonne volonté de l'avancer: ie ny recognois point la suffisance. Encores moins avoueray je l'autre point. Je ne suys pas assez habile pour le pouvoir reculer: pas si meschant que de le vouloir. Au reste ie suys serviteur de la maison Palatine et toutesfois et quantes qu'il plaira a S. A. . . . l'espere que vous aurez Mr le Turenne bientot pres de vous. . .* Da 437, 439 u. 440 mit gleicher Handschrift geschrieben, ins Jahr 1591 gehören, ist hier ohne Zweifel von der in Gemeinschaft mit Turenne unternommenen Reise B.s nach Deutschland die Rede. Über sie vgl. de Bury II, S. 120.

<sup>10)</sup> *Gesandteninstruktion. S'adresser a l'administrateur de Magdebourg et prandre advis de luy de quel prince, on se doit servir pour la conduite de nostre armée si on prandra que les jeunes princes pour*

auch über die Art und Weise der Führung nähere Bestimmungen getroffen worden sein mögen. Der junge Fürst liess sich, wie wir wissen, gern hierzu bewegen. Turennes weitere Bemühungen zur Erlangung von Hilfgeldern und Truppen (42)<sup>11)</sup> hatten keinen rechten Erfolg.<sup>12)</sup> Besser erging es Bongars um diese Zeit auf seiner Reise quer durch Deutschland (76)<sup>13)</sup>, bei den Städten, so in Nürnberg,<sup>14)</sup> wo wir ihn ängstlich bemüht sehen, um die Gunst dieser wichtigen Stadt nicht zu

colonnels, on de vieux capitaines . . . s'il estoit possible d'ambarquer le fils aîné du duc de brunswick il seroit tres bon, si non, le prince Christianus d'Anhalt sera le plus propre.

<sup>11)</sup> Die Anfangsworte „Der hochgeborene Herr der Herr von Turenne bittet den Herrn Presidenten, Er wölle volgender puncten eingedenk sein vndt dieselbige zum besten aussrichten,“ bezeichnen den Präsidenten eines fürstlichen Staatsrats als Adressaten des Hilfgesuches, das lediglich Truppen- und Geldangelegenheiten bespricht und zur genauen Bestimmung des Adressaten keine besonderen Thatsachen bietet: Soll der Herr President die mühe nemen vndt sich vmbsehen ob man nicht dieser örter zwey oder drey Capitenen werben köndte, die 900 oder 1000, vnd wo es geschehen kondte, 1200 einfältige knechte oder schantzgreber auffbrechten. vnd wurden dieselbige knechte dahin gebraucht dass sie wäg vnd strassen dem geschütz vorbereiteten, auch graben vndt schantzen auffwurffen . . .

<sup>12)</sup> vgl. B. u. A. I, S. 21.

<sup>13)</sup> Reiseroute für B. Monsieur de Bongars ira a Anspach . . . d'Anspach il ira à Nyrenberg, ou il verra Mr Brocard . . de Nyrenberg il ira a Dresden, vers l'Electeur de Saxe, de Dresden à Berliu vers l'Electeur de Brandenbourg, de Berlin a Dessaw vers le Prince d'Anhalt, de Dessaw a Halle vers l'Administrateur de Magdebourg et de Halle il viendra a Cassel. — In der Spanheimschen Ausgabe der Briefe B.s an Camerarius befinden sich folgende drei Briefe: No. VI: Dresdâ 3. Febr. 1591. — No. VII. Halâ Sax. pridie Kal. Martii 1591. — No. IX. Dessaviâ 13 Maii 1591. In vorliegender Reiseroute heisst es: D'Anspach il ira a Nyrenberg, ou il verra Mr Brocard u. s. w. und in No. VI der Spanheimschen Sammlung erzählt B. seinem Freunde, dem Nürnberger Gelehrten Camerarius: Jac. Brocardum, bonum senem, et olim florente aetate, inter doctos politiores, hospitii à Rep. vestra susceptum, audiui et vidi nuper apud vos lubens. No. 76 ist demnach im Jahre 1591 geschrieben und zwar, da hier B.s Reise nach Dresden erst anbefohlen wird, vor dem 3. Februar, wo sich B. bereits in Dresden befand. Nur stimmt die Reihenfolge der citierten Briefe mit der Reiseroute nicht. Entweder sind die Briefe VII und IX schlecht datiert, oder B. hat die vorgeschriebene Reiseroute nicht genau eingehalten.

<sup>14)</sup> vgl. B. u. A. I, S. 22.

verlieren, eine kleine, zwischen dem Herrn de Fresnes und einigen hervorragenden Nürnberger Bürgern bestehende Missstimmung zu beseitigen (10)<sup>15</sup>), ähnlich wie er gelegentlich einer anderen Geldbitte (81)<sup>16</sup>) in überaus devoter, bei der Kleinlichkeit des Gegenstandes fast humoristisch wirkender Weise, sein lebhaftes Bedauern über das Unwohlsein der Falkenvögel Seiner fürstlichen Gnaden ausspricht und sich „herzlich gerne“ erbötig macht, alles mitzuteilen, was er „von den Sachen in erfahrung befunden.“

<sup>15</sup>) An Fresnes, 16. März. Monsieur . . . Croyez que je n'ay rien oublié de ce qui se peult dire vray et faux, pour vous excuser. Mais un mot de vostre main eust ou plus de force que toutes mes belles raisons. Et vous le leur deviez, si non pour autre respect, pour le moins pour responce a quelques lettres de Mr Nutzel. Les paroles atroces qu'on faisoit pleuvoir sur moy, m'ont contraint de vous escrire de la facon que i'aye fait . . . Monsieur, vous avez laissé une belle reputation en ce pays. Mettez fin a ceste affaire. (Fresnes war den Nürnbergern Nutzel und Camerarius im Jahre 1591 für ihre Liberalität in Gewährung grösserer Geldsummen, die er offenbar zum grossen Missvergnügen seiner Gläubiger nicht pünktlich zurückzahlte, zu Dank verpflichtet. vgl. Anquez S. XXXVI.)

<sup>16</sup>) An einen Fürsten. Vnsern vnderthänigen Dhienst zu voran durchlauchtiger Hochgeborener Fürst vndt Herr. E. f. G. schreiben an vnns haben wir In vnderthanigkeit empfangen vndt auss demselbigen E. G. gegen meinen Allergnädigsten Herrn vndt König, geneigten willen, auss dem gnugsam verstanden, das sich E. f. G. so willigk seinen Zeugmeister ghen Dessaw zu erlauben, auff vnser vnderthäniges ansuchen, erbotten. Nun hoffen wir, mitt Gotteshilff, kunftigen montag gen Dessaw anzulangen vndt ist vnnsere an E. F. G. vnderthänige bitte, sie wöllen denselben dasselbsten zu Dessaw erscheinen lassen, wo es anders E. F. G. gutte gelegenheit erleiden kann . . . vndt wo E. F. G. die summa gelts sobald als möglich gen Franckfurt verschicken wollten, were es der gemeinen sachen sehr fürderlich . . . (In den gedruckten Briefen B.s befindet sich einer aus Dessau vom 13. Mai 1591 [ed. 1647 S. 18]. Am 22. Juni schreibt B. bereits von Frankfurt aus an Camerarius [ed. 1647 S. 21], womit es übereinstimmt, dass B. sich hier, bevor er noch in Dessau ist, die summa gelts nach Frankfurt erbittet.) . . . E. F. G. Falckenvögell mangell vndt kranckheit ist vnns herzlich leidt vndt wolten wünschen das wir E. F. G. In dem so woll als in höhern sachen kondten geburenden Dhienst leisten. Vndt seindt zwar dieselbige vögell allerley kranckheiten vnderworffen, Weill wir eben die artt derselbigen itzt vorstehenden kranckheit nicht wissen, wo E. F. G. Ihrer weidtmänner eine hierher schicken wolten, würden wir Ihm herzlich gerne alles mittheilen, was wir von den sachen in erfahrung befunden haben.

Immer mehr aber kam der König zur Erkenntnis, dass, wenn sich die Agitation seiner Gesandten zur Aufbringung von pekuniären und militärischen Hilfsmitteln auf Deutschland beschränke, nur halbe Resultate erzielt werden würden. Wiederum wandte er sich, wie 1589 nach seiner Thronbesteigung, an's dänische Königshaus. Die Stimmung in England, Schottland und Holland war ihm günstig. Warum sollte das dritte ausserdeutsche Land, von dem er Hilfe erhoffen konnte, nicht zu gewinnen sein? Turenne, dem wiederum die dänische Mission übertragen ward, konnte auch diesmal in Deutschland nicht abkommen. Wiederum liess er sich in Dänemark<sup>17)</sup> durch Bongars vertreten (17)<sup>18)</sup>. In einer Reihe von Briefen ward Bongars' Ankunft vom König selbst und Turenne mit empfehlenden Worten, besonders mit Hinweis auf die Gemeinsamkeit der Interessen, angekündigt: dem

<sup>17)</sup> vgl. Anquez S. 37.

<sup>18)</sup> Instruction für B. Le Sr. Bongars remonstrera au Roy et conseil de Dennemarc, de la part de Mr de Turenne. Comme le Roy se voyant outre la rebellion de ses sujets abailly par tous les coins de son Royaume . . . auroit depesché le Sr de Turenne vers tous les Roys et Princes faissans profession de la Religion reformée, nommément vers la Reyne d'Angleterre, le Roy de Dennemarc, le Roy d'Escosse, Princes Electeurs et autres Princes et Estats du St. Empire. Et auroit Mr de Turenne premierement veu la Reyne d'Angleterre, laquelle . . . se seroit toutesfois pour monstrier bon exemple aux autres Roys et Princes . . . et auroit avancé bonne somme de deniers pour estre employez a la levée d'une bonne et forte armée estrangere. Le temps ne permettant a Mr de Turenne de donner jusques en Escosse Il y auroit envoye. Sur quoy le Roy d'Escosse auroit en toutes façons tesmoigné et fait preuve de sa bonne affection . . . Le diet Sr de Turenne seroit passé en Allemagne en intention de se rendre peu apres en Dennemarc. Beaucoup de temps se seroit passé a visiter tant de Princes . . . Qui seroit cause que ne pouvant aller en persone en Dennemarc . . . Il auroit depesché le Sr Bongars, pour en son lieu, apres avoir fait ses tres humbles excuses . . . Représenter a sa Mté l'estat et peril auquelle la France est a present, si elle n'est presentement secourue. Tant pour l'opiniastre rebellion de ses sujets, nourrie et souventée par les artifices des ennemys de la Couronne et de la Religion. Que pour les efforts des ennemys de dehors . . . Que le Roy Treschrestien esperoit que le Roy de Dennemarc son bon frere allié ne voudroit en un euvre si bonne sainte, honorable et necessaire, demeurer derriere . . . Que les dangers estoient beaucoup rehaussez (als zur Zeit König Friedrichs) et croissoient et gaignoient de jour a autre.

dänischen König (20)<sup>19</sup>), der dänischen Königin (19)<sup>20</sup>), dem dänischen Reichsrat (21)<sup>21</sup>), Caasius (22)<sup>22</sup>), Rantzow (23)<sup>23</sup>), (26)<sup>24</sup>)

<sup>19</sup>) Turenne an König Christian. Serenissime Rex, Princeps potentissime, Habui a Rege Chr<sup>mo</sup> in mandatis ut paucis aliquot salutatis in Germania Principibus, Regiam vestram serenitatem, adirem ipse: nomine suo salutem ei fraternam amicamque dicerem: omniaque praestarem, quae confirmandae antiquae inter Regna Regesque Francorum et Danorum amicitiae, atque testandi animi sui in Regiam serenitatem vestram, Regnum incolasque Daniae essent. Sin vero ea mihi oborirentur in Germania negotia, quae absentiam meam non ferrent, mitterem aliquem e familiaribus suis, qui id exsequeretur nomine meo . . . Delegi itaque Nob. V. Jacobum Bongarsium apud Regiam Sertem V. Regis Chr<sup>mi</sup> nomine qui vicem meam, referret quae mihi erant ab ipso Rege meo commendata: quaque pertulissem ipse lubens sum, ut clementer audias, Sertas Va eique fidem habeat, Regis Chr<sup>mi</sup> nomine, vetementer peto . . . Dessaviâ XII Maii 1591.

<sup>20</sup>) Turenne an die dänische Königin Sophie. Madame, Partant d'après du Roy treschrestien i'eus expres commandement de S. M. de visiter de sa part le Roy de Dennemarc et de baiser les mains a V. M. . . ie me suys resolu d'envoyer vers vos Mtez le Sr Bongars . . . u. s. w. wie oben. Dessau XII Maii 1591.

<sup>21</sup>) Turenne an den dänischen Reichsrat. Illustres et Generosi Domini. Quis sit vester in Christianam atque etiam in Gallicam rem animus, Regi Chr<sup>mo</sup> de sermonibus litterisque eorum qui Mtis ejus nomine olim apud vos fuerunt, satis est perspectum . . . Ego vero lubentissime omnium, profectionem ad Ser<sup>mum</sup> Daniae Regem, ex mandato Regis Chr<sup>mi</sup> suscepissem . . . Mitto itaque ad vos Jacobum Bongarsium, nisi fallor, notum antea vobis. (Gewiss war B. dem dänischen Reichsrat bekannt. Vor 1½ Jahren erst hatte er mit ihm correspondiert. Entweder hatte Turenne ein schlechtes Gedächtniss, oder die Mitglieder des dänischen Reichsrates hatten seit 1589 gewechselt) . . . u. s. w. wie oben. Dessaviâ XII Maij 1591.

<sup>22</sup>) Turenne an Caasius. Empfehlungsbrief für B., dessen Ankunft ankündigend; wie oben. Dessavia XII Maij 1591.

<sup>23</sup>) Turenne an Rantzow. Empfehlungsbrief für B., wie oben. Dessaviâ XII Maji 1591.

<sup>24</sup>) König Heinrich an Rantzow. Monsieur de Rantzow. Je scay des longtemps les belles et rares parties qui sont en vous: et l'affection que vous me portez. J'espere que comme celles la ne peuvent mourir qu'avec vous, aussy celly cy ne vous faudra qu'avec la vie. Et ceste esperance fait que ie m'asseure que vous ayderez au Sr de Bongars que i'envoye en Dennemarc (Turenne schickte nicht aus eigener Initiative B. nach Dänemark, wie er selber in 21 hinzufügt: uti si abesse Germaniâ non possum Rex Chr<sup>mus</sup> jusserat), pour l'avancement de mes affaires, de tout ce que dependra de vous. Je vous en prie . . . Gewiss hat

und Rancel (25<sup>25</sup>), 32<sup>26</sup>).

Bongars selbst verfehlte nicht, auch seinerseits die massgebenden Persönlichkeiten Dänemarks auf die stets wachsende Gefahr, in der sich der König befinde, hinzuweisen (29a)<sup>27</sup>) und sie dringend zu bitten, mit etwas festem herauszurücken. Es ging also nicht so glatt, wie der König gehofft hatte. Wann aber hat Bongars diese dringende Bitte an die dänischen Reichsräte gerichtet? Im Mai ward seine Ankunft angekündigt (vgl. die Anm. 19 ff.). Er spricht in diesem Briefe von dem Heere, das auf Befehl des allerchristlichsten Königs zu Beginn des Frühlings, ineunte vere, aufgestellt werden soll. Ein anderes, an einen der dänischen Reichsräte, Kaas, Rantzow oder Rancel gerichtetes Schreiben (30a)<sup>28</sup>), in welchem der dringende Ton der Bitte um Hilfeleistung um ein beträchtliches gesteigert klingt, ist am 4. August abgefasst. Es ist

sich der König auch an die anderen Adressaten der Turenneschen Briefe gewendet. Der Codex enthält nur des Königs Schreiben an Rantzow und Rancel. s. folgende Anm.

<sup>25</sup>) Der König (nicht, wie Hagen fälschlich registriert, Turenne) an Rancel (ein Mitglied des dänischen Reichsrates). Il y a longtemps que ie suys averty des bons offices que vous avez faits par cydevant a ceux que i'ay employez vers le feu Roy de Dennemarc mon frere: Qui me fait esperer que le Sr de Bongars recevra de vous toute ayde . . . wie oben.

<sup>26</sup>) Turenne an Rancel. Excellens animi tui in res nostras studium . . . Commendo itaque tibi Jacobum Bongarsium . . . Dessaviâ XII Maij 1591.

<sup>27</sup>) An dänische Reichsräte. Illustres et Generosi Domini . . . Ineunte vere exercitum paramus, de mandato Chr<sup>mi</sup> Regis: eum si infirmum paramus, haud multum adjumenti rebus nostris accesserit: si firmum, vereor ut stipendia sufficiant. Itaque peto ab Ill<sup>b</sup>us G<sup>t</sup>ibus Vis, ut intra illud tempus, si omnino fieri potest, cum caeteris Regni senatoribus, constituere velint, quantum ad communem hanc causam, conferre possint: et quid sibi securitatis nomine oppignerari postulent. Injuriam fecero prudentiae G<sup>t</sup>um Vum, si pluribus verbis ostendere velim, quomodo tamquam gangraena, hostium audacia, serpat: quae nisi communi bonorum Regum principumque auxilio rescindatur, pervadet universum Reip. Christianae corpus. (D. tumsbestimmung im Text.)

<sup>28</sup>) Magnifice et Ampl. Domine . . . opes operamque exposco mutantibus rebus, imo ruentibus. Et si complecti illa uno verbo volumus, Inopia est. Artibus et scelere eorum inopes sumus qui idem quod in nos sustentarunt, in nos meditantur, imo in vos jam inceptant . . . Ferte itaque auxilium nobis vobisque . . . Francof. 4. Aug. 1591.

demnach ausgeschlossen, dass diese Briefe vor Bongars' Abreise nach Dänemark geschrieben wurden. Denn unmöglich wagte Bongars, die Ausführung eines ihm im Mai gewordenen Befehls bis zum August aufzuschieben, und, bevor er nach Dänemark ging, erst von Frankfurt aus ein Langes und Breites über die Notlage des Königs zu lamentieren. Der nichtdatierte Brief 29a könnte wohl zur selben Zeit geschrieben sein, als Bongars den Abreisebefehl erhielt, wenn das *ineunte vere* (ohne nähere Angabe des Jahres) den Brief nicht viel eher in den Monat August, wenn nicht gar in den Herbst verlegte.<sup>29)</sup> So ist die Annahme wohl begründet, dass Bongars' persönliches Vorsprechen in Dänemark ohne Erfolg gewesen ist und diese Briefe den letzten, verzweifelten Versuch darstellen, die dänische Regierung zu Gunsten Heinrichs umzustimmen. Ende 1589 war Bongars mit *vaines et longues esperances* heimgekehrt, im August oder Herbst 1591 hatte er nicht einmal leere Versprechungen in Händen — ein unglückliches Gestirn schien über Bongars' dänischen Gesandtschaften zu walten.

So wäre die Ausführung der Torgauer Beschlüsse noch in letzter Stunde gescheitert, wenn nicht Johann Georg von Brandenburg zu einer grossen Geldzahlung sich entschlossen hätte und es Turenne nicht gelungen wäre, den Grafen von Nassau zu bewegen, dass er bei seinen benachbarten Grafen und Herren, bei den protestantischen Gemeinden in Köln, Aachen, Frankfurt und anderwärts sich um Anlehen für das Kriegsvolk bewerbe. Und so brachte man endlich das erforderliche Geld für die Aufstellung und den ersten Monatssold der Truppen zusammen.<sup>30)</sup>

Es war die höchste Zeit. Der König war von Feinden rings umgeben. Sie hatten auch in diesem Jahre nicht geruht. Unentwegt verharrten sie — die Liga und der Papst, der Lothringer, Spanien und Savoyen — (16 d <sup>31)</sup>),

<sup>29)</sup> Ein vernünftiger Mensch sagt doch wahrlich nicht im Frühling (der Besuch B.s in Dänemark wurde ja im Mai angekündigt), dass *ineunte vere* etwas eintreten werde, wenn er den Frühling des folgenden Jahres meint.

<sup>30)</sup> vgl. B. u. A. I, S. 22 f. vgl. auch ep. Bong. ed. 1647. B. an Camer. 13. Aug. 1591.

<sup>31)</sup> President Janin (1540—1612 vgl. BG 25/26 S. 597 ff.) *apres avoir*

114<sup>32)</sup> sie alle in bedrohlich feindseliger Stellung. In Paris gewann ein klerikal-demokratischer Radikalismus die Oberhand,<sup>33)</sup> den in kluger Ausnutzung des Missmutes der gemässigten Elemente Mayenne nur stürzte, um selber sich zum Herrn der Hauptstadt aufzuschwingen. Parma rückte in Philipps Auftrag von neuem aus den Niederlanden an, um das von Heinrich belagerte Rouen zu entsetzen (13,<sup>34)</sup> 85,<sup>35)</sup> 117<sup>36)</sup>.

veu Monsieur de Lorraine s'en va en Savoye, a Geneves, vers le Pape et Roy d'Espagne, Remonstrer ce que le Roy negotie en Allemagne et le danger de la Ligue: Demander secours d'argent plustost que d'hommes La Ligue estant ja assez forte de bonnes villes en France: et crainte que l'Espagnol entrant en France, ne diminuast le party, au lieu de le fortifier, a cause de la haine que le François porte a ceste nation. Promettre que deux millions d'or estans fournis a Mr de Mayenne dans un an ou an et demy . . .

<sup>32)</sup> An einen Fürsten . . . Noti sunt ipsi C. Vae hostium ingentes apparatus, nota diligentia et promptitudo. Undique jam in Regem optimum parant. Maenius copias habet numerosas satis et Parmensi magistro exercitus: Quicquid illis nominis Galici restat, id sibi largitionibus devinciunt. Constat Antverpianam advolasse . . . Et constituta esse ab Hispano centum millia coronatorum narrant, corrumpendis in Germania praecipuis viris, ut si impedire omnino non possunt quin auxilia Regi nostro ferantur, saltim injiciant moram: ut dum Germani Principes aut necio quid caverentur, aut consultant ipsi rebus conficiendis incumbant. Urbs Metensis graviter a Lotharingo premitur: et in eam aiunt Hispanum, sagittas illas suas aureas jaculari . . . Genevenses etsi de pace aut induciis tractatio instituta dum transacta est, in conflictu amiserunt viros aliquot fortes: neque tenere militem suum, absque aureis illis vinculis valent. Et pax cum iis a Sabauda, quae institui potest, nisi pernicioosa nobisque? Erit nobis pax illa praesens ipsis, lentum venenum. Pontificis vero actiones omnes mihi suspectissimae sunt.

<sup>33)</sup> vgl. Philippson, Westeuropa S. 340 f.

<sup>34)</sup> Einz lne, fragmentarisch hingeworfene Bemerkungen. Da an der Spitze der Name Fresnes steht, sind diese Bemerkungen als Entwurf zu einem Briefe an Fresnes anzusehen. — . . . Le Roy fait dessain de siege de Rouan. (die Belagerung wurde am 11. November 1591 begonnen. vgl. Poirson I, S. 116).

<sup>35)</sup> An einen Fürsten . . . Obsidionem Rothomagensem animo agit.

<sup>36)</sup> An den Pfälzer (Es ist zu Beginn von dem zwischen B. und Heidelberg verkehrenden Briefboten die Rede) . . . De Rothomagensis obsidionis exitu, quid sperare debeamus, plane incertum est (die Belagerung hat ja erst angefangen): Regem enim in Parmensis et hostium exercitum intentum esse oportet. Et vereor, ut miles Germanicus in officio perstet Rege in summa pecuniae difficultate constituto (s. w.).

So kamen die neuangeworbenen Truppen und frisch erhobenen Gelder Heinrich sehr gelegen. Allein sein unglückseliger Entschluss, das so mühevoll zusammengebrachte Geld für andere Zwecke, vornehmlich zur Bezahlung schweizerischer Truppen zu verwenden<sup>37)</sup>, stellte wieder alles in Frage. Denn es waren nun die deutschen Söldner vom August bis zum Dezember auf die kärglichste Bezahlung angewiesen (117).<sup>38)</sup> Schon im Oktober begannen einzelne Abteilungen zu meutern, vergebens suchte Bouillon sie bei den Fahnen zu halten (113),<sup>39)</sup> und während der König durch Fresnes (ibid.)<sup>40)</sup> und Bongars, Fresnes' Vertreter (85),<sup>41)</sup> zu wiederholtem Male

<sup>37)</sup> vgl. B. u. A. I, S. 23.

<sup>38)</sup> vgl. Anm. 36.

<sup>39)</sup> An einen Fürsten . . . Regi omnia deficiunt. In Regnum venit ignavia praedecessorum suorum et alienigenarum scelere atque artibus corruptum et deficiens. Ex eo vastarunt illud et exhauserunt hostiles exercitus varii, quibus unus ille finis Regnum ipsum perdere. Exercitus M<sup>tas</sup> ejus contra hostes habuit militum voluntariorum et mercenariorum. Illi, utpote qui arbitrio suæ militabant, retineri nisi quantum ipsis libitum fuit, non potuerunt: Neque hos retinere non solutis stipendiis justum fuit. Ita contra certos statusque hostes, incertus atque instabiles vires Rex habuit. Ex quo quid sperari possit, facile est dijudicare. Dum utrisque continendis rationes conquiruntur rerum gerendarum occasiones elabuntur. Ita Rex et spe sua frustratus, et ob extremam Regni inopiam stipendiis exsolvendis non sufficiens. Invitus quidem Auxilia Germanica dimisit . . . Tradita itaque sunt Ill<sup>mo</sup> Duci Bullionio reducenda. Venit Metas Dux B. Sed cum praesens non esset pecunia . . et vicina patriae desiderio milites tenerentur, inhiberi eorum discessus non potuit . . . Itaque Ill<sup>mo</sup> Dno de Fresnes Legato suo in mandatis dedit (Rex) ut iterum Ill<sup>mas</sup> Principum Cels<sup>mes</sup> conveniat . . .

<sup>40)</sup> vgl. den Schluss der vorhergehenden Anmerkung.

<sup>41)</sup> M<sup>tas</sup> ejus . . . perpetuum sibi apud praedictos Ill<sup>mos</sup> Principes Legatum habendum judicavit, qui rerum suarum statum, sua hostiumque consilia Cels<sup>bus</sup> ipsis exponeret: et ipsorum ad ea sententiam consiliumque exquireret. Postquam probatae fidei prudentiaeque virum huic muneri quaesierit nullum potius praeficiendum arbitratus est Ill<sup>mo</sup> Domino de Fresnes, cui res nostrae sunt notissimae: Ejus prudentiam et moderationem sperat et Ill<sup>mis</sup> Principibus gratam futuram et rebus suis publicisque utilem. Sed eum Ill<sup>mae</sup> Cels<sup>nis</sup> Vae consilium sequi imprimis M<sup>tas</sup> ejus jussit. Et ad ea exquirenda, oblata Regiarum litterarum occasione advenisset: si vocatus ab Ill<sup>mo</sup> Principe Joh. Casimiro Com. Pal. Adm. et recusare honeste potuisset: paratus eo peracto officio ad Cels<sup>nem</sup> Vam se conferre quotiescunque id e re publica Ill<sup>ma</sup> Cels<sup>do</sup> Va judicaverit.

die deutschen Fürsten um Hilfe anging, drohte die Königin Elisabeth mit Zurückhaltung ihrer Hilfsgelder (13),<sup>42)</sup> wenn Heinrich die deutschen Truppen nicht befriedige.<sup>43)</sup> Dazu kam am 5. Oktober der für die Unionsverhandlungen so verhängnisvolle Tod des Kurfürsten Christian I. von Sachsen, der Bongars mit schmerzlicher Besorgnis in die Zukunft schauen (13)<sup>44)</sup> und Heinrich die deutschen Heerführer an ihre Pflicht gemahnen liess, was nach einem solch traurigen Ereignis doppelt notwendig sei (85).<sup>45)</sup> Trübselig ging das Jahr 1591 für Heinrich und die deutschen Protestanten zur Neige.

Interim ne mora longior damnum adferret publicis rebus, et esset ea fortasse Celsi Vae ingrata: praemittere me ad ipsam Illmam Celsuem Vram voluit: qui Regis Chrmi Celsi Vae amicissimi et obligatissimi litteras offerem: ab ipsius Mte . . .

<sup>42)</sup> . . . il ne fault rien attendre d'Angl.

<sup>43)</sup> vgl. B. u. A. I, S. 23. — Bezold III, S. 598 Anm. 2.

<sup>44)</sup> . . . Pour l'union: Il y fault d' autant plus veiller que les enemys ont plus de moyen de la traverser. Mr l' Electeur estant mort qui en estoit le plus asseure (?) . . .

<sup>45)</sup> Ad continendum in officio exercitum opportunissimas judicabat fore ad Duces ab Illmis Electoribus litteras quae et commonefacerent officii, gratamque esse futuramque Principibus ipsorum operam. Quanto hoc nunc necessarium magis sit Illmo Electore defuncto, Illmae Celsis Vae alta prudentia facile intelligit. Concordiam autem Principum eo nunc vincendam arctius, quo plures eius turbandae rationes, improvisa haec atque adeo luctuosa mors, hostibus praetulerit. Eoque conservandam diligentius, quae sola haec ratio superesse Rei Christianae Ecclesiaeque servandae videatur.